

## PAKISTAN

Unsere Soldaten/innen haben sich zu schlagen gegen die Taliban in Afghanistan - das benachbart Pakistan, das es zu einer Atommacht brachte, dessen Bevölkerung überwiegend islamisch. Ebenfalls nach Atomwaffenbesitz strebt zurzeit Iran, ebenfalls einem Land muslimischer Religion; gegen welchen Versuch sich der Westen im Verein mit Israel mit Händen und Füßen und viel Verstand wehrt. Israel, das aus nur allzu verständlichen Gründen sich nicht mehr der Gefahr eines vernichtenden Holocaust ausgeliefert sehen will, ist Hauptrufer im Streit. Dabei ist allerdings zu sehen: Israel hätte besser daran getan, darauf zu verzichten, Atomwaffen zu erstellen. Wäre es schwächer geblieben, wäre es stärker; denn da nun einmal regelrechte Todfeindschaft zwischen den semitischen Brüdern und Schwester besteht, fühlen sich nunmehr diese Gegner ebenfalls gedrungen, auf Atomwaffenbesitz zu dringen. Dieser Gefahr wäre am besten zu begegnen, würde die Nahe und Mittlere Osten zur atomwaffenfreien Zone erklärt und regelmässig überprüft.

Iran könnte argumentieren: Atomwaffenmächte sind wie Skorpione in der Schlange, die sich aus Gründen der Selbsterhaltung nicht gegenseitig beißen. Beweis dafür: In dem Augenblick, als Russland nach dem II. Weltkrieg ebenfalls in den Besitz von Atomwaffen gelangen konnte, war die Gefahr selbstmörderischen Kampfes gebannt - worüber es in wieder anderer Hinsicht besonders gefährlich werden konnte. Hätte der damals noch lebende Stalin zum Angriff auf Westeuropa ausgeholt, hätte der Westen nur allzuleicht ins Hintertreffen geraten können, denn wir vermeinten, ausserstande zu sein, uns konventionell genügend zur Wehr setzen zu können. Das lief auf eine eigene Selbstunterschätzung hinaus; denn wir wären sehr wohl imstande gewesen, durch Hinhaltenaktik a la Fabius Maximus Cunctator solange zuzuwarten, bis die US-Amerikaner nach Eurioa zurückgekehrt wären. Riesengross war jedenfalls die Gefahr, die Verteidiger hätten sich zum atomaren Verzweiflungsakt verstanden, was unweigerlich die Vernichtung Deutschlands, darüber hinaus des Abendlandes im Gefolge hätte haben müssen, was vollends bei der Kubakrise deutlich werden konnte. Wir hätten innerwerden können wie ernst zu nehmen die 1917er Warnung der Gottmenschenmutter in Fatima war, es liefen verschiedene Nationen Gefahr der Vernichtung, wenn sie sich nicht im religiös-moralischen Sinne besserten. Wir hatten mehr Glück als Verstand, weil mehr Gnade als Verdienst. Wiewenig freilich wir uns dieser Gnade würdig erwiesen, zeigt sich heute, da die abendländischen Völker sich nun doch verstehen zur Selbstvernichtung per 'Abtreibung'. Allein in der kleinen Bundesrepublik Deutschland sollen doch tatsächlich tagtäglich tausend 'Abtreibung' an der Tagesordnung sein. Das geht ins derunart exorbitant Astronomische, wie es mein Faust Roman nahelegt. Der Mikrokosmos beweist, wie wir uns im Makrokosmos aufführen würden, wozu uns Gott sei Dank die Gelegenheit fehlt.

Sich allzusehr auf Atomwaffen als unser Heil zu kaprizieren, lohnt sich nicht. Allzu progressiv zu sein lässt zum recht Konservativen zurückkehren, so auch zu konventionellen Waffen - zu denen

übrigens die Waffe des Einsatzes von Partisanen gehört. Napoleon erfuhr seinerzeit bereits schweren Aderlass durch spanische Guerrillas. Deren Rolle haben heute Selbstmordattentäter übernommen. Sprechen wir, z.B. unser Verteidigungsminister, von deren 'feigen' Vorgehen, können wir dem eigentlich nicht beipflichten; denn wer bereit, sein Leben in die Schanze zu schlagen - wozu z.B. Attentäter auf Hitler bereit waren - deren Einsatz ist nicht 'feige', eher schon tollkühn. Was anderes ist es, sprächen wir in diesem Zusammenhang von einem niederträchtigen Anschlag aus dem Hinterhalt und was es dergleichen Epitheton sonst noch geben mag. Der Stratege, vor allem der hannibalische, will zum Erfolg kommen, indem er in seinem Vorgehen den Gegner täuscht - was durchaus analog dem Partisaneneinsatz.

Also: Konventioneller Waffenbesitz genügt heutzutage zur Verteidigung vollauf.- doch wie die Wirklichkeit nun einmal beschaffen, lehrt uns Nordkorea, dessen Bevölkerung bittere Not leidet, während seine hochverbrecherische Führung an kostspieligen Atomwaffen basteln lässt. Der Teufelsstaat ist halt hienieden überwiegend vor dem Engelstaat, und zwar erdweltweit - wie es in anderen Kulturen des Weltall bestellt ist, wissen wir nicht, heute jedenfalls noch nicht. Vielleicht gelingen einmal parapsychologische Entrückungen und Bilokationen auf andere Wohnplaneten. Allerdings zeigte sich in einem solche Falle besonders gut, wie nirgendwosonst der Übergang vom Natürlichen zum Übernatürlichen derart flüssig ist, wie in der Parapsychologie. Auf diese Weise könnte Partialwahrheit finden die Lehre der mittelalterlichen Denker, es seien Engel die Agenten von Sternen. Engel und Teufel dürften nämlich bei solchen Unternehmungen, sollen sie glücken, entscheidend mitbeteiligt sein müssen. Eine diesbezügliche Zukunft kann noch interessant werden. Wir werden sie persönlich wohl nicht mehr miterleben. Ist auch nicht nötig, wenn wir vom Jenseits als der Domäne des Übernatürlichen solche Aktivitäten mitverfolgen, vielleicht sogar in Sonderfällen mittägen dürften. Unsere Werke folgen uns nach, damit wir sie fortführen können, engelhaft oder teuflisch, je nach Maßgabe voraufgegangenen irdischen Lebenslaufes.

Es ist klar, warum uns daran gelegen sein muss, es möchten die Iraner im Interesse des Weltfriedens auf den Besitz von Atomwaffen verzichten. Aber immerhin, erdweltweit sind bereits andere Fakten geschaffen worden. Z.B. in Pakistan. Und dieses Land ist ebenso wie Iran ein vorwiegend islamisches Land. Wenn islamische sog. Gotteskrieger im Namen eines sog. heiligen Krieges in einem solchen Land die Oberhand gewinnen und gar die Regierung übernehmen - dann gnade uns Gott! Nicht zuletzt dann, wenn zu allem Überfluss der Iran dazu käme. Jüngste Vorgänge infamer Wahlfälschung und erbarmungslosen Terrorismus gegen die eigenen Menschen beweisen, wie skrupellos solche Machthaber sein könnten. Jüngst erklärte der iranische Präsident Ahmadinedschad, Hitlers Inszenierung eines Holocaust hätte es nicht gegeben, um sich, sozusagen im gleichen Atemzug selber zu widerlegen, indem er frei und frank vor der Weltöffentlichkeit proklamierte, es müsse der Staat Israel vernichtet, also ein entsprechender

Holocaust inszeniert werden. Wer terroristisch gegen die eigenen Leute, schreckt selbstredend nicht davor zurück, es ebenfalls und vor allem sogar gegen Ausländer zu sein, zumal wenn er diktatorisch vorgeht gegen die eigenen Menschen, um die Fremden mit 'heiligem Krieg' überziehen zu können. Damit können wir zurückbiegen zum Hauptthema.

Dieser Tage sah ich im Fernsehsender Bilder über den Aufstand der Mehrheit der iranischen Wähler gegen fanatische Wahlfälscher zum einen, zum anderen sah ich nachts in Phönix einen aufschlussreichen Bericht über Pakistan, der zeigte, wie dort Regierungstruppen - keineswegs, jedenfalls nicht in erster Linie als Söldner des Westens, sondern aus elementarem Eigeninteresse - erbittert die Talbankrieger bekämpfen, wobei dieser Kampf noch nicht als entschieden angesehen werden kann. Gelänge den Taliban die 'Machtergreifung', erwiese die sich binnen kurzem als Gewaltergreifung, und zwar, darauf kommt es uns hier in erster Linie an, im Namen eines sog. 'Gottesstaates'. Aber die Berufung auf just einen solchen kommt nicht von ungefähr. Es soll sich Osama Bin Laden in Pakasten versteckt und damit in Abwartestellung begeben haben. Es duldet nun keinen Zweifel: es ist unabweisbar beweisbar, wie dieser Mann mit seinen 'heiligen Kriegern' sich vollauf zu Recht auf Mohammed berufen kann, damit sich verpflichtet fühlt der Programmatik eines 'heiligen Krieges', der im Sinne des politischen Messiasstums auf Welteroberung aus ist. Beelzebub hatte Jesus Christus auf den Berg der Versuchung geführt, um ihm dort die Reichtümer der Welt anzubieten, wenn er ihn - wie Paulus es ausdrückt - "als Gott und König dieser Welt" anerkennt.". Längst nicht jeder ist so christlich, solchem Lockangebot Absage zu erteilen - z.B. die Politiker im heiligen Römischen Reich deutscher und anderer Nationen am allerwenigsten. Aber hier ist der entscheidende Unterschied zwischen dem Gottesstaat christlich-augustinischer Prägung und dem islamischer. Dabei ist zu beachten, wie die Kontrahenten sich gegenseitig hochschaukeln: Das byzantinische Christenreich entsprach nicht seinem Ideal christlichen Gottesstaates, um damit die Gegenreaktion der Moslems heraufzubeschwören, die ebenfalls auf einen 'Gottesstaat' pochen. Aufgabe der Zukunft muss es sein, die Lehre des hl. Augustinus aufzugreifen und fortzuführen, was nicht zuletzt gelingen kann, wenn dieser in seiner Idealität abgegrenzt wird von seinem Abarten, wie sie bei Christen und Moslems gangundgäbe, zuletzt bei US-Präsident Bush. Dieser proklamierte eine Unart von Kreuzzug, mit dem Enderfolg, dass nunmehr gläubige Christenmenschen massenhaft aus dem Irak flüchten müssen. Bei solchem Bemühen kann die Bedeutung der christlichen Zentraltugend der Nächsten- und notfalls Feindesliebe voll zum Tragen kommen, wobei es selbstredend darauf ankommt, ob solche Politik praktisch realisiert wird, nicht bei Sonntagsreden stehen bleiben, wie das z.B. bei sich christlich nennenden Politikern der Fall ist, denen die christliche Heilssache längst kein echtes Herzensanliegen mehr ist. Für hier und heute gilt: eine Erdenwelt z.B. bisheriger Weltwirtschaftsunordnung und sonstiger liberalistischer Willkürlichkeiten entspricht haargenau dem von Augustinus herausgestellten 'Teufelsstaat', wobei sich unsere vielberufenen 'westlichen Werte' bei schärferem Zusehen weithin herausstellen als jene "Tugenden der Heiden" - wir können

hinzufügen : erst recht der Neuheiden - lt. Augustinus 'glänzende Laster'. wobei sich dann ebenfalls Partialwahrheiten islamischer Vorwürfe als berechtigt herausstellen müssen. So etwas wie 'Heiligen Krieg' kann es zwar geben, aber bitte schön gewaltlos. So ist z.B. kein Einwand zu erheben gegen das Kopftuch als Bekenntniszeichen der Moslems -. aber es gilt: gleiches Recht für alle, zumal dann, wenn hierzulande kein Mensch dieses Menschheitsrecht bestreitet, das es z.B. unsren Frauen erlaubt, in der Öffentlichkeit das Kreuzzeichen so auf der Brust zu tragen wie die Moslem-Frauen ihr Tuch auf dem Kopf. Da muss sich eben zeigen, ob nach wie vor gilt, was seinerzeit Kaiser Konstantin bedeutet wurde als Sonnenwunder vor den Toren Rom: "In diesem Zeichen siege"! Bleibt uns, was anzunehmen, hierzulande der Sieg aus, ist das unsere eigenen Schuld. Unsre Kreuzträgerinnen als unsere friedlichen Kreuzritterinnen sind mehrheitlich nicht mehr gewillt, mit dem Kreuz als christlichem Hoheitszeichen in die Auseinandersetzung zu gehen. Sie verweigern sich dem dazu erforderlichen Bekennermut, beherzigen nicht das Christuswort: wer mich vor den Menschen bekennt, für den setze ich mich ein vor meinem Himmlischen Vater. Derweil beherrscht bzw. bedrückt der Islam in diesem Feldzug bzw. Weltzug mehr und mehr das Feld, das unsere weite breite Welt, des zum Zeichen christliche Kirchen so ihre Tore schliessen wie Moscheen landauflandab aus dem Boden schiessen. Vergleichen wir z.B. die Kopftuchträgerinnen mit christlichen Kreuzesträgerinn, wem beliebt Kreuzritterinnen, muss uns das Kräfteverhältnis niederwerfend anmuten. Was da übrigbleibt, ist nur die vorhergesagte 'Restschar'. Schon die Geheime Offenbarung warnt: erweisen wir uns der christlichen Berufung nicht würdig, wird uns der Leuchter von der Stelle gerückt, werden wir ausgestrichen aus dem Buch der Auserwählung. Solche Drohung wird selbstredend nur ernstnehmen, wer an die Wahrheit des Christentums glaubt - freilich könnte einmal das Christuswort gelten müssen: "Wer nicht glaubt, ist schon gerichtet." Ein Martin Luther hat nicht von ungefähr die Bedeutung unseres Glaubensaktes aufs nachdrücklichste herausgestellt. - Wie die weltgeschichtliche Ironie es fügen könnte, werden einmal heutige Moslems guten Willens so christlich, wie die unchristlichen Christen islamisch. Jedenfalls gilt hierzulande im Abendlande erst einmal: es ist gute demokratische Sitte, die Mehrheit zur Regierung kommen zu lassen. Dem jeweiligen Votum ist sich zu fügen. Die Sieger so um ihr Recht zu bringen wie's zurzeit im Iran geschieht, ist des Unrechtsstaatlichen, des Teufelsstaatlichen, also nicht des Gottesstaatlichen. Wir sagen übrigens lieber: so etwas Unchristliches ist nicht des 'Engelstaatlichen'; denn die Gegenüberstellung von Gottes- und Teufelsstaat kann darauf hinauslaufen, Gott und Teufel auf eine Stufe zu stellen, den absoluten Primat des Schöpfers vor den Geschöpfen, wie es die Teufel sind, zu übersehen.

Die europäische Aufklärung beging den - allerdings durch unchristliche Traditionen verständlich und verzeihlich gemachten - Fehler, Christentum und Liberalität als unversöhnliche Widersprüche vorzustellen, wobei stattgehabter Entartungen wegen übersehen wurde, wie die Bedeutung der moralisch-religiösen 'Freiheitlichkeit' erstmals richtig durch das Christentum in die Welt gekommen,

wie die Parolen Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit säkularisiertes Christentum darstellen. Der neuzeitlichen, weithin antichristlichen Aufklärung ging klärend vorher die Reformaion, deren Ruf nicht von ungefähr aufkam: zurück zu den Quellen, zurück zum evangelischen Ursprung, zurück also zu dem, was die nachfolgende Aufklärung verprofanierte. Im Sinne Martin Luthers sollen wir christliche 'Fundamentalisten' werden, aber als solche eben den totalen Widerspruch abgeben zu jenen 'Fundamentalisten', die heute als menschenverachtende Terroristen die Erdenwelkt bedrohen bedrohen, nicht zuletzt unsere Christenmenschen, z.B. im islamisch geprägten Iran. Aufgabe der Zukunft muss es nicht zuletzt sein, dieses urchristliche Fundament zurückzugewinnen, sich wiederzuholen, was uns selber gehörte. Das allerdings hat seine Konsequenzen, auch wenn die uns selber unangenehm sein müssen: im Widerspruch z.B. zum Iran, das - wie in Mohammeds Ursprungszeiten - die Christenmenschen als Menschen zweiter Klasse abqualifiziert und entsprechend benachteiligt, nicht selten geradezu zur Katakombenexistenz verurteilt, müssen wir hierzulande im ehemals christlichen Abendlande nicht zuletzt aus Gründen christlicher Rechtschaffenheit Iranern und Türken jene demokratische Toleranz gewähren, die sie uns vorenthalten - was nicht ausschliesst, energisch auf Gleichzeitigkeit und Gleichräumigkeit zu pochen, was unser vor den Andersgläubigen Bückling-schiessender Bundesinnenminister zu versäumen beliebt. . Und da zeichnet sich ab: bei Lage der Dinge müssen wir demnächst hier im ehemals christlichen Abendland den Sieg des Islams akzeptieren, einen Sieg, der streng demokratisch-legitim errungen und zu akzeptieren ist. Es bietet sich hier geradezu ein Stoff für die Tragkomödie: Wir laufen Gefahr, an unseren eigenen, zu Idolen gewordenen Idealen aufgehängt zu werden. Nehmen wir als Beispiel: unsere Liberalität stattet die Bürger mit einer Freiheitskompetenz über Tod und Leben der Kinder im Mutterschoss aus, mit einer Freiheit, wie sie früher allein dem Feudalsouverän genehmigt wurde - aber am Ende müssen wir dann als Konsequenz des Versagens unserer Freiheit inkaufnehmen, wie wir als aussterbendes Volk überrannt werden und dieses Schicksal uns selber zuzuschreiben haben; analog zu dem verhält es sich mit jenem 'westlichen Wert', auf den wir so gerne pochen, der demokratischer Ordnung und Respektierung der Mehrheitsentscheide. Der hl. Augustinus hat das bereits erkannt und klassisch ausgedrückt: der Schöpfergott hat es so gefügt, dass jeder unordentliche Geist sich selber zum Untergang gereicht. Wir dürfen nicht päpstlicher sein wollen als der Papst und erst recht nicht göttlicher als Gott; und Gott hat uns nun einmal in der Menschenwürde erschaffen, zu der nicht zuletzt die Freiheitskapazität gehört. Aber er hat nicht nur das Paradies erschaffen sondern auch die Hölle, z.B. nach dem Sündenfall oft genug 'eine Hölle auf Erden' zugelassen. Ja, lt. christlicher Offenbarung gibt es sogar eine Hölle in der Ewigkeit der Hölle selber. Was unsere einmalige Auszeichnung ausmacht, unsere Freiheit, genau das gereicht uns zur Verantwortung und daraus erwachsender Belastung.

Beachten wir in diesem Zusammenhang dieses noch: In einer der vorausgegangenen Abhandlungen unterstrichen wir, wie so etwas wie prinzipieller Antisemitismus 'auch' auf eine

Beleidigung der Araber hinausläuft; denn Araber wie Juden sind gleichermaßen Semiten. Da nun freilich könnte sich einmal eine Zukunft eröffnen müssen, vor der wir uns als gläubige Christenmenschen nur bekreuzigen können: Der teuflische Antisemitismus der Nazis könnte auf eine unheimlich-unerwartete Weise Neuauflage erfahren, z.B., wenn, was uns schwer abzusehen, den arabischen Kindern demnächst unsere Zukunft gehört, was zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen auswachsen könnte. Im Gefolge damit könnte ein 'Antisemitismus' aufkommen, bei dem die Juden aufseiten solcher --- Antisemiten stünden, ehemals christliche Abendländer nämlich gemeinsame Front aufmachen mit den Juden, wofür es heute bereits mehr als einen Hinweis gibt. Interessant ist in dieser Hinsicht, wie z.B. der jüdische Schriftsteller Ralph Giordano gemeinsam mit Bewohnern des 'heiligen Köln' sich entschieden gegen den Bau von Moscheen in unserem Lande aussprach; da besorgte er unter Umständen mehr, als er bewusst hatte besorgen können und wollen. - Sehen wir unter solchem Aspekt vorausgegangenem verruchten Antisemitismus, muss sich uns die Folgerung aufdrängen: Die Weltgeschichte ist eine einzige Tragikomödie, wobei die Komödie dazu angetan, der Tragik unauslotbare Tiefendimension oder auch Untiefendimension geben zu müssen. - Also wir wollen hier unter gar keinen Umständen mitverstanden werden. Wenn demnächst durch unser eigenes Versagen verschuldet Araber und Türken usw. die Oberhand gewinnen, ist mir persönlich das relativ so gleichgültig, wie meine Trauer über den damit verbundenen Siegeszug des Islams über unser Christentum mir nicht gleichgültig erscheinen kann, absolut nicht..

Damit dürfte freilich ebenfalls das Terrain sondiert sein, von dem aus wir verweisen können auf das, was zukünftig sehr wohl zu den Chancen unseres Christentums ausreifen könnte. Wir sagten, Osama Bin Laden kann sich durchaus als echter Jünger Mohammeds vorstellen dürfen. Mohammed forderte Welteroberung, also Bestreben zu jener Weltpolitik, die es heute denn ja auch in Tatsache gibt und unsere Politiker ernsthaft zu beschäftigen hat, sogar unsere Militärpolitiker, wie der Fall des Unfalls Afghanistan beweist.. Wenn nun die, die wir 'gemäßigte Moslems' heißen, von diesem ihrem 'Fundament', von diesem Uransatz wegkommen wollen, kann uns das nur begrüßenswert sein, auch wenn wir ihnen die Schamhülle konzederen sollten, der muslimische Ansatz sei christlich, fundamentalistisch menschenfreundlich usw., wozu der eine oder andere Koranspruch zitiert werden kann. Ich verweise auf mein 1981 konzipiertes Mohammed-Drama, das ich aber besser nicht ins Internet eingabe, da mir, obwohl bald 83jährig, mein Leben in gewisser Hinsicht immer noch lieb ist, z.B. deshalb, um das Internet bedienen zu können. Wenn ich mich aber zu solcher Vorsicht genötigt sehen muss, hat das seine Berechtigung; denn allzu leicht könnten wir in lebensgefährlichen Konflikt geraten mit ---- 'fundamentalistischen' Moslems.

Steh ich mit meinem Anliegen allein? Keineswegs! Ja, wir gewannen gerade in den letzten Tagen Bundesgenossen und nicht zuletzt Bundesgenossinnen bei Moslems, und sogar bei deren 'Mehrheit', jenen nämlich, die im Iran ihre Wahl gewannen, um nun von der Grossinquisition tödlich bedroht zu sein. Bilder aus dem Fernsehen - nicht zuletzt über Frauen, die ihr Menschenrecht

einklagen - sind in ihrer Anschaulichkeit beredt genug. 'Fundamentalisten', die 'Terrorismus' unterstützen, Terror gegen Ausländer, die werden nun auch terroristisch gegen die Inländer, die ihre eigenen Leute sind. So als werde gesagt: wer A sagt, muss B sagen - und so gehts zuletzt das ganze Alphabet durch. Der Volksaufstand, der, völlig zurecht, nach diktatorischer Wahlfälschung losdonnerte, rekrutiert sich aus terroristisch misshandelten Moslems, die nach ihren fundamentalen Menschenrechten verlangen, also im guten Sinne 'fundamentalistisch' sind. Bei ihnen handelt es sich um liberal-säkulare Moslems, solchen, die ungewollt zur 'Aufklärern' werden, flammenden Protest erheben gegen eine Religiosität, deren an sich berechtigter monotheistischer Absolutheitsanspruch abartete zum blindwütigen Fanatismus. Diese Abartigkeiten gab es in der Vergangenheit zu beklagen sowohl im Lager derer, die sich Christen nennen wie derer der Moslems, jede Menge gab es allzuviel des Unerquicklichen. Nunmehr zeichnet sich mehr und mehr die Möglichkeit des Bündnisses aller Gutwilligen ab, die dann a la longues imstande wären, so verständnisvoll über religiöse Gemeinsamkeiten und fundamentale Unterschiede und mögliche Verständigungen zu diskutieren, wie es z.B. das II. Vatikanische Konzil der Katholiken angemahnt hatte, wozu evangelische Protestanten ohnehin immer bereit gewesen - Es ist schon interessant, wie in Afghanistan und Pakistan offizielle Regierungstruppen im ureigenen Interesse ihres Landes Front machen gegen die Taliban. Freilich, gewannen die Taliban die Oberhand, hätten die nichts Eiligeres zu besorgen als diese Regierungstruppen zu bewegen, ihre Waffen gegen ihre eigenen Lieferanten zu richten. Aufmerksam ist da ebenfalls die Entwicklung im Irak zu verfolgen usw. Wir sind die Letzten, die Partialwahrheiten, z.T. beträchtliche, der 'Fundamentalisten' leugnen wollen. Der leidenschaftliche Protest gegen mahslos gewordenen, und liberalistisch entarteten Liberalismus ist im Prinzip zu bejahen. Unser westlicher Lebensstil ist keineswegs der alleinseligmachende, schliesslich weithin noch der unseligmachende, der uns gar noch Gefahr aussetzt, den Auswirkungen der Weherufe der Bergpredigt mitausgeliefert zu werden. Die Eigentumsverteilungen in der Welt sind weithin ungerecht, aber zuletzt gilt das Gesetz der Notwendigkeit ausgleichender Gerechtigkeit, spätestens nach dem Tode. Da können sich z.B. Läuterungsstrafen als ganz und gar nicht so ungerecht erweisen, wie das jenseitige Fegefeuer beiträgt, solche Vorwürfe gegen den Schöpfer sicherübrigenzulassen - Vorwürfe übrigens, die in vielen, vielzuvielen Fällen des Unfalls auswachsen können zu den ohnmächtigen Flüchen gotteslästernder Verdammter. -

Darauf zu schreiben zu kommen ist unbedingt vonnöten im Hinblick auf unseren eigenen Blut- und Leben-Einsatz in Afghanistan. Noch vor kurzem hätte keiner und keine von uns auch nur im Traum daran gedacht, Waffenhilfe zu stellen in jenem Afghanistan, an dem sich vorher bereits die Sowjetunion die Zähne ausgebissen hatte. Deutsche Kampftruppen in Afghanistan? Was haben die denn in dieser uns so fernen Welt zu suchen? So fragen sich heute in Deutschland noch 3/4 jener Menschen, die für diese Beihilfe zum Waffengang kein Verständnis aufbringen können. Aber

was da mehr und mehr erkennbar werden dürfte? Der berühmte Rote Faden, der unsere Erdweltgeschichte durchzieht! Und der beginnt in --- Vietnam, welchem Geschehen sich damals kaum ein Deutsche verpflichtet fühlte, weltenweit weg, wie er schien, zumal in Augen deutscher Menschen, deren Land keine sinderliche Rolle als Kolonialmacht gespielt, gegen welche Rolle sich bereits niemand Geringerer als ein Bismack verwarf hatte. Aber nun sehen wir uns plötzlich doch verknüpft mit dem, was anfang mit dem, was als Roter Faden weiterzog, bis es heutzutage auch uns in Deutschland umzog.. In Vietnam ging es um Kampf der Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme von Kapitalismus und Sozialismus, um einen Kampf, der nach Ausgleich dieser Gegensätze schreit, aus Gründen oftmals himmelschreiender Not, also nicht zuletzt aus Gründen der Gerechtigkeit. Dieser weltweite Kampf um Ausgleich, wenn's beliebt um Beilegung eines Weltkrieges, der begann als III. Weltkrieg gleich nach dem Ende des II. begann damals mit Brennpunkt Deutschland und dessen 'Mauerbau'. Auf diesen Kampf setzten z.B. Altnazis, selbst solche wie Göring und Himmler, ihre Hoffnung, als sie anbieten wollten, gemeinsam mit den Westmächten gegen den Ostblock zu Felde zu ziehen, welche Rechnung denn auch unter Dr. Adenauer für viele Altnazis aufging. Als Stalin die Neutralisierung Deutschlands anbot, war das Angebot höchstwahrscheinlich substanziiert, wurde aber von Adenauer im Interesse der westlichen Kapitalismuswelt abgelehnt, zum Vorteil der Westdeutschen, zum Schaden der Ostdeutschen, versteht sich. Nach dem Zusammenbruch der kommunistischen Ausbeuterwelt schrieb ich den Herren von der CDA: Und wann bricht die nicht minder ausbeuterische Kapitalistenwelt zusammen? Die Anfrage schien verfehlt - um jedoch nur um einige Jahrzehnte verfrüht gewesen zu sein. Inzwischen brach auch die Grundstruktur des Kapitalismus zusammen, spricht alle Welt von Weltwirtschaftskrise, daher es in diesem III. Weltkrieg scheinen konnte, wir hätten uns endlich auf den Weg gemacht zum Dritten Weg zwischen Kapitalismus und Sozialismus. Doch der deutsche Finanzminister Steinbrück musste bereits bittere Klage führen, immer noch nicht werde sich um einen einigermaßen friedlichen Abschluss dieses III. Weltkrieges redlich genug bemüht. Seien doch tatsächlich die alten Reaktionäre dabei, alles wie gehabt - nicht zu erneuern. So laufen wir Gefahr, im Krieg des 'Wettkampfs der Systeme' - wie es nach dem II. Weltkrieg hiess - würden sich die feindlichen Brüder und Schwestern wiederum nicht scheidlich-friedlich 'kriegen'. Wir können hinzufügen: es ist, als müsse der bisherige 'Krieg' im Unsinne blutiger Konflikte fortgesetzt werden - und zwar, können wir nunmehr erläutern: z.B. in Afghanistan! Bei den Taliban handelt es sich u.a. und keineswegs zuletzt um Sozialrevolutionäre. Osama Bin Laden ist deren Häuptling; und der hat seine Truppen überall in der Welt, z.B. in Nahost und Mittelost. Und so gesehen brauchen wir Deutsche als Bürger eines hochkapitalistischen Staates uns eigentlich garnicht zu verwundern, uns miteinemmale im immer schon im Gang befindlichen III. Welt-krieg in eine uns so ferne Welt wie Afghanistan verschlagen sehen zu müssen. Und wenn die Marienerscheinung im Eifeldorf Sievernich wirklich echt übernatürlich ist, dann hat dieser Krieg gerade erst begonnen und berge für die Zukunft noch Gott weiss welchen

Sprengstoff in sich. Dort hiess es bereits im Jahre 2001: "Ich sah plötzlich im Altarraum die Erdkugel. Sie drehte sich. ÜBER AFGHANISTAN UND DEN ANDEREN STAATEN SENKTE SICH EIN GOLDENER KELCH UND BLUT FLOSS AUS DEM KELCH HERAUS AUF DIESE STAATEN: Über der Erde erschien eine goldene Schrift: 'Denn der Finsternis wegen muss das Volk gereinigt werden. Sie haben Mich, ihren Herrn vergessen und vertrauen alleine ihren eigenen Kräften. Doch dieses ist aus ihren eigenen Kräften entstanden; denn sie wollten meine Hilfe nicht.'" Wir denken unwillkürlich an Obamas Parole, mit der er seinen Wahlkampf zu gewinnen verstand: "Yes, we can!" - Gott sei Dank lesen wir auch die Verheissung: "Ich schütze euch. Ich stelle euch unter meinen Mantel. Dort seid ihr geborgen. Vertraut mir und meinem Sohn Jesus Christus. Wenn ihr die finsternen Bilder des Krieges seht, wenn ihr die finstere Nachricht des Krieges hört, betet! Betet für die Menschen, die in diesem Krieg geopfert werden..."

Wir sehen, wie die sozialpolitische Welt in Analogie steht zur religiösen, wenn auch keineswegs im Sinne der Identität beider. In meinen Dramen zum Islamkonflikt war darauf zu verweisen, wie diese Mischung beider von Mohammeds Zeiten an bis heute vorhanden war, wiederum so etwas anbietet wie einen 'Roten Faden'. Auch da gilt als Gesetz: was einander analog, wechselwirkt miteinander - oder auch besonders feindselig gegeneinander, gemäß dem Zusammengehören von Hass und Liebe zur Hassliebe. Die Weltgeschichte ist ein einziger Weltkrieg, entscheidend dabei ist, wie wir uns kriegen, wie schiedlich-friedlich in christlicher Liebe oder wie blutig-kriegerisch in teuflischem Hass und dessen terroristischen Gewaltuntaten.

So gesehen können wir der Empfehlung des II. Vatikanischen Konzils nur Folge leisten, derzufolge wir uns bei aller Auseinandersetzung im Grundsätzlichen doch genügend Material haben zum friedlichen Sichzusammensetzen, z.B. im monotheistischen Glauben, im Glauben an unsere Überleben in Gottes Überwelt usw. - Aber so wie wir liberalistisch gewordenen Entglesunen nicht beistimmen dürfen, wollen wir der Gefahr des Anarchismus entkommen - so können wir unmöglich beipflichten den Entgleisungen in der Welt des Religiösen, die zum unchristlichen Hass fanatischer 'Fundamentalisten' führen, verführen zu Terrorwellen über Land und Leute, die bei unszulande bisher Gott sei Dank noch im wesentlichen vereitelt werden konnte. Da liegt einmal mehr die Wahrheit in der kreativen Mitte - ebenso wie z.B. in der Gesellschaft- und Wirtschaftspolitik. Wir sehen uns gerade jetzt genötigt, uns auf den III. Weg zu machen hin zum Dritten Weg zwischen menschenverachtenden Kapitalismus einerseits und nicht minder menschenverachtenden Kommunismus unseliger Erinnerung. Übrigens: wie ein Stalin vor allem hinneigte zum Linksradikalismus, so ein Hitler zum rechtsradikalismus, was einen der Gründe abgab, warum beide einander nicht mochten, auch wenn sie Brüder waren, die eigentlich nur verschiedene Kappen trugen. Hitler wollte keinen Kampf gegen die Kapitalisten, auch dann noch nicht so recht, als die kapitalistischen Westmächte ihn so an den Rand des Abgrundes geführt hatten, dass ihn eigentlich nur ein neuerliches Bündnis mit Stalin hätte retten können; in welchem Sinne Goebbels

auf ihn einzuwirken versuchte, aber bei einem Überzeugungsuntäter wie Hitler nicht durchkommen konnte. Adenauer suchte und fand den Anschluss an den Westen und dessen Kapitalismus, erzielte jenes Bündnis, auf das Hitler vergebens spekuliert hatte.

Letzte Ereignisse müssen nahelegen: Der erste Volksaufstand der Iraner richtete sich gegen den Schah, und war erfolgreich. Nunmehr erlebt die Welt im Iran einen neuen Volksaufstand, und das nicht von ungefähr. Es muss sich zeigen. Mit dem Schah ging der Teufel, doch leider nur, um Satan platzzumachen. Wir können auch mit Jesu Christi Gleichnis sagen: Der erfolgreich ausgetriebene Teufel lässt nichts unversucht, zu seiner Ausgangsstätte zurückzukehren; gelingt ihm das, bringt er sieben neue Teufel mit, von denen jeder einzelne schlimmer ist als er selber, der erstausgetriebene. Zu denken ist an Martin Luther, der uns nahelegte: alles, was Menschenwerk, ist halt nur blosses Menschenwerk.

Wo die erwähnten Chancen liegen? Darin, vernünftige und daher 'auch' liberal gesinnene Moslems zu Bundesgenossen zu gewinnen gegen alles und alle, die der Teufelei. So wie diese ihr Menschenrecht auf freie und geheime und dann auch unbedingt zu respektierende Wahlen einklagen, so auch müssten sie, kämen sie nach gewonnener Wahrschacht wirklich zur Macht, anderen Kräften konzederen, was sie sich selber zubilligen möchten: Meinungsfreiheit! So wie wir im Westen Moscheen zu dulden haben, so ist es fanatische Unduldsamkeit, den Bau christlicher Kirchen, überhaupt christliche Missionstätigkeit so zu unterbinden, wie es zurzeit überall auf der Welt, nicht selten in himmelschreiend ungerechter Unart und Weise praktiziert wird. Wer gewaltsame Unterbindung beseitigt wissen will, muss selber mit gutem Vorbild vorangehen. Die Parole lautet: 'Keine Freiheit den Feinden der Freiheit', gewaltsame Unterbindung des Versuches zu gewaltsamer Unterbindung. Die Polizei muss helfen, den Polizeistaat zu verhindern. Gleiches Recht für alle zu fordern ist gerecht und auch ein Gebot der christlichen Nächstenliebe, die sich notfalls selbst zur Feindesliebe überwinden muss.

\*\*\*